

# TRAUERFEIER FÜR MAX

Max, Schüler einer 6. Klasse in einer Brennpunkthauptschule war an einem Wochenende im Februar an einem Asthmaanfall verstorben. Die Schule erfuhr davon am darauf folgenden Mittwoch. In der ersten Pause wurde das Kollegium informiert, nach der zweiten Pause die Schüler. Auf unsere (kath./ev. Religionslehrerinnen) Anregung hin sollte eine Andacht stattfinden. Reaktion der Schulleitung: Die Andacht sollte - wenn überhaupt nötig- am Freitag gegen Unterrichtsende - nur für die Klasse von Max- abgehalten werden und max.20 Minuten dauern.

Auf unser Drängen hin wurde es ermöglicht um 11:15 mit der Trauerfeier zu beginnen und allen SchülerInnen, die Max kannten, erlaubt in den Musiksaal zu kommen.

Die Gestaltung der Feier oblag uns Religionspädagoginnen. Zur Unterstützung haben wir die Vikarin, die im Vorjahr den Religionsunterricht in der Klasse von Max gehalten hatte, angefragt. Mit ihr bereiteten wir die folgende Andacht vor. *Kursiv geschriebene Zwischentexte dienen der Erklärung, bzw. erläutern spontane situativ angepasste Abänderungen.*

## **Vorbereitungen:**

Cd-Player, Cds,

3 große Weidenzweige(ca.2m), Draht zum Festbinden der Zweige, 80 schwarze Wollfäden (15cm),

1 Quadroblokk mit weißen Zetteln, Bleistifte,

Stuhl ,dunkles Tuch, Bild von Max

2 Tische für Kerzen, 80 Teelichter, Feuerzeug, Blumen, Klassenkerze(bereits für Max von der Klasse gestaltet),

Tisch, Kreuz,

einige Schüler bringen Gebete mit

Die Trauerfeier findet im großen Musiksaal statt.

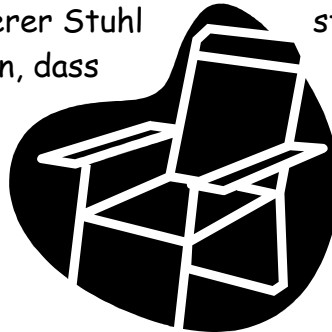
Die Stühle sind in hintereinander stehenden Sitzreihen angeordnet.

Vorne steht ein Tisch mit Kerzen, die die Klasse angefertigt hat.

Dazu noch Blumen und das Kreuz. Davor steht ein Stuhl mit einem dunklen Stoffüberwurf und dem Bild von Max. Drei große Weidenzweige werden aufgestellt- bei uns- an der Rückseite eines Klaviers befestigt.

## Begrüßung

Sprecher: Hier steht ein leerer Stuhl. Ein leerer Stuhl  
Klassenzimmer von Max. Er erinnert uns daran, dass  
fehlt. Vielleicht denken wir uns, dass kann  
sein, das ist nur ein böser Traum. Es m u s s  
Traum sein aus dem wir jeden Moment  
Langsam, mit immer schwererer Gewissheit,  
Gewissheit, die uns auf dem Herzen liegt,  
wir:



steht auch im  
Max uns  
nicht wahr  
doch ein  
erwachen.  
mit einer  
begreifen

Es darf nicht wahr sein und es ist trotzdem wahr - Max ist nicht mehr bei uns.  
Wir vermissen ihn sehr. Er fehlt uns.

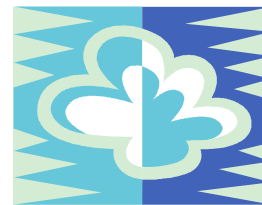
Warum? Warum?  
diese Wut, von der  
und an wen sie  
Aber wir spüren -  
auf dieses 1000mal  
werden.



1000mal die gleiche Frage. Noch ist da  
wir nicht genau wissen, woher sie kommt  
gerichtet ist.

vielleicht noch ganz undeutlich- dass wir  
warum wohl? keine gute Antwort erhalten

Wir hoffen aber auch, dass es Max an dem Ort, an  
jetzt ist, gut geht. Er ist jetzt bei Gott an einem  
Ort, den wir Himmel nennen. Vielleicht kann er uns  
dort aus jetzt sehen.



dem er  
schönen  
von

Wir haben sein Bild vor uns und uns fallen viele  
ein, die wir mit ihm erleben durften....

Dinge

Dinge, bei denen wir miteinander Spaß hatten, Blödsinn gemacht haben, und  
Dinge, die vielleicht nicht so schön waren. Max hatte so viele Seiten. Am meisten  
wird uns seine Fröhlichkeit in Erinnerung bleiben. Vieles wollten wir Max noch  
sagen, vieles wünschen wir ihm. Vieles möchten wir Gott sagen....



Das wollen wir jetzt auf Zettel schreiben und an diese Zweige  
hängen.

Aktion

*Dazu werden weiße Zettel (Quadrobloek) Bleistifte und schwarze  
Wollbändchen verteilt. Diese werden zusammengerollt und von den Kindern an  
den Weidenzweigen befestigt.*

Dazu: Meditationsmusik CD: Tod und Leben, ab Nr.2

Gebete, Gedanken für Max

*Diese wurden von den SchülerInnen bereits im Unterricht vorbereitet.*

Hier nur einige Beispiele:

Gott unser Vater,

Max ist tot und wir sind sehr traurig.

Es sitzt uns wie ein Kloß in der Kehle. Wir haben gar keine Lust zum Spielen.

Wir grübeln: warum musste Max sterben?

Wir haben ihn sehr gern gehabt.

Er war immer so lustig und zum Spaß aufgelegt,

Warum hast du Gott das so kommen lassen?

Das verstehen wir nicht.

Gott wir bitten dich: Lass uns nicht im Stich!

Sei bei uns in unserer Trauer.

Wir vertrauen auf deine Hilfe und deinen Schutz.

Amen

\*\*\*

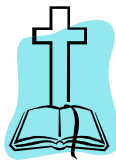
Max ist tot .Du lieber Gott, das darf doch nicht wahr sein.

\*\*\*

Max, ich möchte für dich beten, dass du einen guten Platz im Himmel hast.

\*\*\*

Ich war gerne dein Freund, Max. Du konntest uns mit deinem Lachen alle anstecken.



... Bibeltext wird vorgelesen: Johannes 11, 25:

Ich bin die Auferstehung und das Leben....

Gebet:

Gott Max ist nicht mehr da.

Wir können es nicht fassen.

Sein Platz ist leer,

nicht nur für ein paar Tage,

wie sonst,

sondern für immer.

Wir wollen ihn nicht vergessen,

seinen Namen,

sein Gesicht,

sein Wesen.

Wir werden ihn lange nicht vergessen.

Du aber, o Gott, schreib seinen Namen ins Buch des Lebens,

damit er lebt in Ewigkeit.

Amen

Lied: „Abschied nehmen“ von Xavier Naidoo

Wer möchte kann nun hier eine kleine Kerze (Teelicht) anzünden...  
*Wieder mit leiser Musik im Hintergrund wird den SchülerInnen Gelegenheit gegeben eine Weile vor dem Bild von Max stehen zu bleiben und dann ein Teelicht anzuzünden. Einige Schülerinnen weinen, andere flüstern leise, helfen sich mit Taschentüchern.*



*Diese Phase schließt mit **Fürbitten** ab:*

Herr, du bist der Herr des Lebens. In deiner Hand sind wir geborgen.

Wir bitten dich:

Sei du bei Max und lass ihn bei dir im Himmel ein Zuhause finden.

Wir bitten dich:

Sei bei den Eltern von Max, tröste sie und sei ihnen inmitten ihrer Trauer mit deiner Liebe besonders Nahe.

Wir bitten dich:

Lass uns immer Max mit seinem lieben Lachen und seiner fröhlichen Art im Gedächtnis behalten.

Wir bitten dich für alle Freunde von Max. Lass sie immer daran denken, was für ein besonderer Freund Max war und lass sie wissen, dass auch Max an dem Ort, wo er jetzt ist, an sie denkt.

Gemeinsam wollen wir nun das **Vater Unser** beten.

Abschließende Worte:

*Diese erscheinen uns wichtig, weil wir vermuten, dass nicht alle SchülerInnen mit ihrer Trauer im Elternhaus aufgefangen werden.*

Was passiert ist, ist mit Worten kaum zu beschreiben

Max wird uns fehlen. Die Lücke, die er hinterlässt, kann nicht mehr gefüllt werden.

Das ist schwer für uns- aber wir können uns gegenseitig dabei helfen: seien wir füreinander da.

Entwickeln wir einen Blick für das, was Menschen um uns brauchen und was uns gut tut.

Das ist alles, was wir tun können: immer wieder miteinander von neuem anfangen. Und wir dürfen hoffen, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist, sondern, dass man danach an einem schönen Ort ist, bei Gott.

### **Segen**

*Wir haben den Segen weggelassen, weil viele Kinder anfangen zu weinen. stattdessen:* Wir lassen jetzt die Musik noch leise laufen. Wer gehen möchte kann dies bitte leise tun, wer bleiben möchte, kann noch bleiben. Wir sind für euch da.

*Obwohl es geläutet hatte, stand niemand sofort auf. Es fanden in den Sitzreihen noch viele seelsorgerliche Gespräche statt, mit uns LehrerInnen und den Lehrern, die dabei waren, bzw., dazukamen und auch von den SchülerInnen untereinander- ich habe so etwas noch nie erlebt und möchte alle LeserInnen dieser Seiten ermutigen den Raum, die Zeit und die Gespräche für Trauer anzubieten, wenn sie gebraucht werden.*

### **Nachwort:**

Diese Andacht wurde von knapp 80 Schülerinnen besucht und dauerte über 90 min. Es war Raum und Zeit für Trauer da und diese war sicht- und fühlbar. Viele SchülerInnen blieben noch weitere 45min da, was an unserer Schule an einem Freitagmittag um 13:00 normalerweise undenkbar ist. Das Angebot wurde so intensiv angenommen, dass auch die Schulleitung um eine Würdigung nicht umhin kam.

Für uns war das ein Hoffnungszeichen für die Schulseelsorge.

Am darauf folgenden Montagmorgen wurden wir aufgefordert, den Musiksaal wieder aufzuräumen, genauer gesagt die Zweige mit den Texten der SchülerInnen zu entsorgen. Als wir den Musiksaal betraten, standen wir einem kleinen Wunder gegenüber:

Übers Wochenende hatten die Weidenzweige (ohne Wasser oder Erde) ausgeschlagen und die weißen Papierröllchen hingen zwischen zartgrünen kleinen Blättern. Ein überwältigender Anblick, der sagte:

**das Leben ist stärker als der Tod.**

(Wir haben die Zettel der Kinder in ein Buch geklebt und den Eltern von Max überlassen)

Helga Kittler